

Auslandssemester in Sogndal, Norwegen Wintersemester 2016/17

Mein fünftes Semester im Bachelor Umweltwissenschaften habe ich in Norwegen, genauer gesagt in Sogndal verbracht. Ich habe mich für Sogndal entschieden, weil mich erstens der Kurs „From Mountain to Fjord“ sehr ansprach und zweitens natürlich wegen der atemberaubenden Landschaft. Von der Umgebung wurde ich auch nicht enttäuscht! Sogndal liegt direkt am Fjord (in dem man sehr gut schwimmen kann) und umgeben von Bergen die gern bewandert werden. Das kleine Städtchen (7000 Einwohner, davon 3000 Studenten) hat dabei eine gute Größe um überall zu Fuß hinzukommen, sowohl in die Natur, als auch zum Einkaufen.

Vorbereitung

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters erwies sich als einfacher als gedacht. Da das Programm „From Mountain to Fjord“ festgelegt ist, kann bzw. muss man sich im Vorfeld nicht damit beschäftigen, welche Kurse man belegen möchte. Zudem sichert das Studentenwerk in Sogndal (Sisof) allen ausländischen Studierenden einen Platz im Wohnheim zu, was einem die Unterkunftssuche erspart. Auch die Abwicklung der Formalitäten lief gut und schnell ab, so dass ich schon recht früh alles Wichtige erledigt hatte und mich nur noch auf die Zeit freuen konnte.

Unterkunft

Mit der Unterkunft in Sogndal war ich sehr zufrieden. Ich war im Studentenwohnheim „Elvatunet“ untergebracht, in welchem man in Fünfer-WGs lebt. Dabei wohnen meist drei Norweger_innen mit zwei Internationalen zusammen. Leider wurden oft Internationale von der gleichen Uni zusammengesteckt. Auch das Studentenwohnheim „Stedjeåsen“ hat mir sehr gefallen, dort gibt es Vierer-WGs und aufgrund der höheren Lage haben einige Wohnungen wunderbare Ausblicke. Das dritte Wohnheim „Studentheimen“ fand ich persönlich nicht so schön, da es dort nur Einzel- und Doppelappartements gibt. Die Zuteilung in die Wohnheime geschah recht willkürlich. Zwar kann man bei der Bewerbung wählen, wo man untergebracht werden möchte, ins Studentheimen wurden aber auch leider einige eingeteilt, die dieses nicht angegeben hatten.

Was zu Beginn etwas schwierig war, war die Ausstattung mit Küchengeschirr etc. Inwieweit dies in der WG geteilt wird, hängt stark von den Mitbewohner_innen ab. Wir hatten da Glück und durften die meisten Sachen der Norweger_innen mitbenutzen. Auch wenn das nicht so ist, ist es jedoch nicht so schwer, an Sachen heranzukommen, da der Second-Hand-Laden in Sogndal sehr gut

Zimmer vor dem Einzug (Elvatunet)



ausgestattet ist. Dazu kann man vielleicht noch den Tipp geben, mit der Anschaffung zu warten, bis die Norweger_innen aus dem Semesterferien zurück sind. Für die internationalen Studierenden findet die Welcome Week nämlich schon eine Woche vor dem richtigen Semesterstart statt. Darum war es in dieser Woche noch recht ruhig und die WGs waren oft noch leer.

Studium

Der Kurs „From Mountain to Fjord“ hat mir insgesamt so mittel gefallen. Wunderbar sind natürlich die vielen Exkursionstage, auf denen man nicht nur inhaltlich dazu lernt, sondern auch die Umgebung und das Land kennenlernt. Thematisch waren die Kurse meiner Meinung nach etwas oberflächlich, wobei der geologische Teil noch am intensivsten ist (das ist aber leider nicht mein Thema)



Auf Gletscherwanderung mit der Uni

Die verschiedenen Blöcke des Kurses sind recht unterschiedlich. Mein persönlicher Favorit war der letzte Block, da dieser sich mit den Prozessen im Fjord beschäftigt. Grundsätzlich brauchte man für alle Blöcke kaum Vorwissen und es wird bei den Grundlagen angefangen. Auch die Klausuren sind nicht so schwer, man bekommt sogar eine Woche zur Vorbereitung frei.

Der letzte Teil des Kurses ist das „science project“. Bei diesem beschäftigt sich der ganze Kurs mit einer bestimmten Fragestellung (z. B. dem Zustand eines Fjords), welche in thematisch eingeteilten Gruppen untersucht wird. Auf dieses hatte ich mich sehr gefreut, war dann aber etwas enttäuscht, da es zum Teil recht durcheinander ablief und das Thema meiner Gruppe sich z. B. noch komplett geändert hat.

Alltag und Freizeit

Die Zeit in Sogndal verging für mich sehr schnell! Das liegt wohl auch daran, dass die Freizeit so schön gestaltet war! Besonders mit den anderen Internationalen haben wir viel unternommen. So hatten wir einen wöchentlichen Werwolf-Spieleabend, einen Strickklub, eine Freizeit-Fußball-Gruppe, einige Partys, und für andere Aktionen (wie z.B. wandern, Blaubeeren sammeln, verstecken spielen, im Fjord schwimmen,...) hat man immer ein paar Leute zusammenbekommen. Da wir auch meistens nicht so wahnsinnig viel für die Uni zu tun hatten, konnten wir viel Zeit draußen verbringen. Zu Beginn fanden wir es etwas schwierig, Wanderungen zu finden, bei denen man kein Auto braucht. Im Laufe der Zeit stellten wir dann allerdings fest, dass es einige schöne Wege gibt, wenn man einfach losläuft (die Wanderkartenseite www.ut.no hilft auch bei der Suche).

Busverbindungen zu umliegenden Bergen sind leider rar, besonders am Wochenende ist der Fahrplan sehr eingeschränkt. Auch Trampen erwies sich als schwierig (alleine soll es aber wohl gehen). Auch sehr empfohlen kann ich die Wanderungen mit Lukarlaget (Outdoor-Verein der Uni). Jeden Montag (nicht mehr im Winter, dann wird es zu früh dunkel) organisieren die eine Wanderung, bei der man nach Anmeldung mitgehen kann. So lernt man



Blick auf Sogndal vom Hesteggi (bei einer Lukarlaget-Wanderung)

noch mehr Berge in der Umgebung kennen, da oft Fahrgemeinschaften organisiert werden. Lukarlaget organisiert auch interessante Wochenend-Trips, allerdings musste man dafür genau zur Anmeldezeit vor dem PC sitzen, da die Plätze oft innerhalb von Minuten weg waren. Grundsätzlich hat es mich gestört, dass in Norwegen sehr viel über facebook organisiert wurde. Ohne facebook-Account war es dadurch zum Beispiel schwierig, beim Sport

des Studenten-Vereins Studentspreiten teilzunehmen, da bei den meisten Sportarten eine Anmeldung über facebook erforderlich war. Für mich war es darum gut, dass ich ins Fitnessstudio der Uni eingetreten bin (da musste man sich nicht über facebook anmelden...). Dort habe ich gerne an unterschiedlichen Sportkursen teilgenommen, was trotz meiner schlechten Norwegisch-Kenntnisse kein Problem war. Zudem kann man als Mitglied die Boßelwand benutzen und zu bestimmten Zeiten kostenlos ins Schwimmbad in Sogndal (was in meinem Jahr leider renoviert wurde). Leider bin ich nicht mit so vielen Norweger_innen in Kontakt gekommen. Mit einigen habe ich mich natürlich unterhalten und mit unseren Mitbewohnerinnen haben wir uns auch sehr gut verstanden, aber Unternehmungen fanden dann doch meist mit Leuten aus dem Kurs statt.

Insgesamt hat mir die Zeit in Sogndal auf jeden Fall sehr gut gefallen, ich habe viele tolle Sachen erlebt, wunderschöne Bilder im Kopf und etwas ganz Neues erlebt!



Winterpanorama auf dem Slakkafjellet (im späteren Winter muss man der Sonne entgegenwandern, da sie aufgrund der Berge kaum noch in Sogndal scheint)